

## LESERBRIEF

## Bedenklich

Zur Kantonsratssession

Aufgrund des Schwyzer Finanzdebakels kann und will sich der Kanton offensichtlich nichts mehr leisten. An der letzten Kantonsratssession entschied der Rat mit 57:33 Stimmen, den Verpflichtungskredit für die in Goldau geplante Heilpädagogische Tagesschule zurückzuweisen. Es wurde kritisiert, dass der Bau im Minergie-P-Eco-Standard zu teuer sei. Für mich unverständlich, denn nun muss ein grosser Teil der Planung neu gemacht werden. Dafür wird ein Zusatzkredit nötig sein. Um die vom Kantonsrat kritisierten Mehrkosten für die energiesparende und ökologische Bauweise einsparen zu können, sind am Schluss fast so hohe neue Planungskosten nötig, wie eigentlich eingespart werden sollen. Zusätzlich werden später alljährlich höhere Energiekosten anfallen. Dieses kurzfristige Denken finde ich sehr bedenklich.

Im zweiten heiss umstrittenen Geschäft ging es ebenfalls um die Kantonsfinanzen. Wegen dem Defizit in der Kantonskasse will der Kanton während drei Jahren je elf Millionen Franken aus einem Fonds der Gemeinden nehmen, der für den innerkantonalen Finanzausgleich benutzt wird. Dass dieser Fonds aber bereits heute mit drei Millionen Franken im Minus ist und durch die umstrittene zusätzliche Entnahme des Kantons 2019 mit 30 Millionen Franken im Minus sein wird, hat der Kantonsrat erst durch das hartnäckige Nachfragen von SP-Kantonsrätin Karin Schwiter erfahren. Auch die betroffenen Gemeinden waren sich dieses Millionen-Loches nicht bewusst, obwohl sie davon stark betroffen sind. Denn dadurch wird der Druck massiv höher, dass die finanzausgleichsberechtigten Gemeinden deutlich weniger Beiträge aus dem innerkantonalen Finanzausgleich erhalten werden. Doch anstatt das Versäumnis über die fehlende Information einzugestehen, wurde Kantonsrätin Schwiter an der Session für die Publizierung dieser Daten gerügt. Dieses Verhalten zeigt die völlige Verblendung von SVP und FDP gegenüber dem von ihr angerichteten Finanzchaos bei den Kantonsfinanzen.

ANDREAS MARTY,  
KANTONS RAT SP, ARTH

## Kunstdenkmäler erforscht

**KANTON** Michael Tomaschett inventarisiert und erforscht im Auftrag des Kantons Schwyz die Kunstdenkmäler der Bezirke Schwyz, Gersau und Küssnacht.

GUIDO BÜRGLER

Etwas ältere Leser erinnern sich gewiss noch an die beliebte Fernsehsendung «Was bin ich?», das heitere Beruferaten mit Robert Lembke. Michael Tomaschett wäre ohne Zweifel ein guter Kandidat für die Quizsendung gewesen. Der Kunst- und Architekturhistoriker stammt ursprünglich aus dem bündnerischen Trun, der Heimat des Schellen-Ursli-Illustrators Alois Carigiet.

Seit 2009 ist er als Kunstdenkmäler-Inventaristator beim kantonalen Amt für Kultur angestellt. Tomaschett erledigt seine Arbeit mit viel Herzblut, dies merkt man schnell, wenn man mit ihm ins Gespräch kommt. Doch was macht er konkret? Er inventarisiert und erforscht die Kunstdenkmäler der Bezirke Schwyz, Gersau und Küssnacht – mit Ausnahme der Gemeinde Schwyz. Die Ergebnisse werden in zwei Bänden publiziert. Diese Nachschlagewerke sind Teil des wissenschaftlichen Grossprojektes «Die Kunstdenkmäler der Schweiz», das die Baukultur der Schweiz erforscht. In dieser imposanten Buchreihe sind seit 1927 über 120 Bände erschienen. Inventarisierung und Erforschung erfolgen dezentral in den Kantonen und werden allein von diesen finanziert.

## Besitzer werden sensibilisiert

Was versteht man unter Kunstdenkmälern? Es ist ein Oberbegriff für historische Bauten und deren Ausstattungen, die einen gewissen Wert aufweisen. Zu den Denkmal-Kategorien, denen Michael Tomaschett nachgeht, gehören Sakralbauten wie Kirchen und Klöster, Kapellen, Beinhäuser und Wegkreuze, auch halböffentliche Gebäude wie Schul- und Rathäuser, Bauten des Gastgewerbes und Tourismus, Privatbauten



Michael Tomaschett wählt die Objekte aus, besichtigt, erforscht und beschreibt sie. Hier ist er in Illgau im Restaurant Sigristenhaus in der «kalten Stube» an der Arbeit. Durch die Tür sieht man in die Nebenstube.

Bild Guido Bürgler

wie Pfarr-, Bauern- und Herrenhäuser, Industriebauten oder ganze Ortsbilder. Derzeit ist Tomaschett öfters in Illgau anzutreffen, wo er im Gemeinde- und Pfarreiarchiv Dokumente auswertet oder mit Hausbesitzern und lokalhistorisch interessierten Leuten Gespräche führt. «Ich informiere die Besitzer und versuche sie dafür zu sensibilisieren,

dass ihre Gebäude einen besonderen kulturhistorischen Wert haben.» Nicht immer werde er mit Freude empfangen, was er verstehen könne, so Tomaschett. Denn es gibt Leute, die befürchten, dass ihr Gebäude unter Schutz gestellt wird, sobald es in diesem Inventar ist. «Da kann ich Entwarnung geben, eine Objekt-Beschreibung im Buch hat keine

rechtliche Bewandnis», sagt der Fachmann.

Gemäss Planung wird der erste der zwei Bände 2021 erscheinen. Bereits abgeschlossen sind die Manuskripte über Alpthal, Oberiberg, Unteriberg, Riesenstalden und Morschach. In Bearbeitung ist derzeit der Text über Illgau, wo das Sigristenhaus, die Pfarrkirche, vier Kapellen, die Lourdesgrotte und einige Bauernhäuser erforscht werden. Das älteste Gebäude im Bergdorf ist vermutlich das Haus Felsegg, das im Kern auf das Spätmittelalter zurückgeht. Die älteste Kapelle ist die sagenumwobene Wartkapelle aus dem 18. Jahrhundert. Mit einigem Respekt sieht Michael Tomaschett seiner Aufgabe in der nächsten Gemeinde entgegen: Es ist Muotathal, wo es eine ganze Fülle von Baudenkmalern gibt.

## HINWEIS

Michael Tomaschett ist kantonaler Kunstdenkmäler-Inventaristator im Amt für Kultur. Seine Kernaufgabe ist das Erarbeiten der beiden für den Kanton Schwyz noch fehlenden Kunstdenkmäler-Bände über die Bezirke Schwyz, Gersau und Küssnacht.

## Der Pionierkanton Schwyz

**INVENTARISIERUNG** mt. Der Kanton Schwyz nimmt schweizweit eine Pionierrolle innerhalb der Kunstdenkmäler-Inventarisierung ein.

So waren ihm die ersten beiden Bände der Gesamtreihe gewidmet; 1927 publizierte Linus Birchler die Kunstdenkmäler der Bezirke Einsiedeln, Höfe und March und 1930 diejenigen der Bezirke Gersau, Küssnacht und Schwyz. 1972 beschloss der Regierungsrat des Kantons Schwyz die Neubearbeitung. Als erstes Werk dieser Neuausgabe erschien

1978 «Der Bezirk Schwyz I: Der Flecken Schwyz und das übrige Gemeindegebiet» von André Meyer. 1989 folgte die minutiöse Aktualisierung des Bezirks March durch Albert Jörger, 2003 der Doppelband über das Benediktinerkloster und den Bezirk Einsiedeln von Werner Oechslin und Anja Buschow Oechslin.

Die Publikation über das Kloster ist zugleich der hundertste Band des Gesamtwerks. Der von Anja Buschow Oechslin verfasste Band über den Bezirk Höfe erschien 2010.

Wer so gewirkt wie du im Leben  
wer so erfüllte seine Pflicht  
und stets sein Bestes hat gegeben  
der stirbt selbst im Tode nicht



## Hildi Betschart-Niederberger

11. Oktober 1929 bis 23. November 2015

Pflegezentrum Seematt, 6403 Küssnacht am Rigi

Am Montag durftest du friedlich einschlafen. In grosser Dankbarkeit nehmen wir von dir Abschied. Wir gönnen dir die ewige Ruhe. Die Wärme Gottes soll dich weiterbegleiten.

*Wir trauern um unser geliebtes Muetti, Grossmuetti, Hildi Sepp und Sandra Betschart-Frank, Küssnacht mit Stefanie, Reto und Marco*

*Markus und Marlen Betschart-Wismer, Küssnacht mit Angelina, Alexandra und Julia*

*Robi und Ida Betschart-Betschart, Küssnacht mit Marcel und Petra*

*Monika Betschart, Küssnacht*

*Peter und Edith Betschart-Schuler, Goldau mit Sarah und Tanja*

*Irma Schuler-Betschart, Meggen, und Andreas Wyrsh mit Barbara, Daniela und Nicole*

*Angehörige und Freunde*

Traueradresse: Robi Betschart-Betschart, Riedappel 13, 6403 Küssnacht

Fürbittgebet: Dienstag, 1. Dezember 2015, 19.30 Uhr

Trauer Gottesdienst: Mittwoch, 2. Dezember 2015, 9.00 Uhr anschliessend Urnenbeisetzung

Dreissigster: Samstag, 2. Januar 2016, 9.00 Uhr jeweils in der Kath. Pfarrkirche Küssnacht

Gilt als Leidzirkular

Der Herr ist mein Licht und mein Heil:  
Vor wem sollte ich mich fürchten?  
Der Herr ist die Kraft meines Lebens:  
Vor wem sollte mir bangen?

Psalm 27

### Todesanzeigen im «Boten der Urschweiz»

#### Persönliche Beratung

Wir beraten Sie von Montag bis Freitag gerne telefonisch (041 819 08 08) oder persönlich am Inserateschalter im «Bote»-Gebäude an der Schmiedgasse 7 in Schwyz.

#### Online aufgeben

Auf [www.bote.ch](http://www.bote.ch) finden Sie unter «Werben & Inserieren» ein Formular sowie zahlreiche Mustervorlagen. Das gibt Ihnen die Möglichkeit, eine Todesanzeige unkompliziert und in aller Ruhe zu erstellen und aufzugeben. Sie können eine selbst gestaltete Todesanzeige auch per E-Mail an die Adresse [insetate@bote.ch](mailto:insetate@bote.ch) senden.

#### Wochenende

Wir empfehlen Ihnen, am Wochenende die Todesanzeige per Onlineformular einzureichen oder an die E-Mail-Adresse [redaktion@bote.ch](mailto:redaktion@bote.ch) zu senden. Eine umfassende Beratung ist am Wochenende und an Feiertagen leider nicht möglich.

#### Annahmeschluss

Jeweils am Vortag der Erscheinung um 15.00 Uhr und am Sonntag um 14.00 Uhr.

Bote

Bote der Urschweiz AG

Schmiedgasse 7, 6430 Schwyz, Telefon 041 819 08 08, [insetate@bote.ch](mailto:insetate@bote.ch)